

VOGEL-WAFFE. Bayerns Bonn-Bevollmächtigter Franz Heubl soll in München Nachfolger von Ministerpräsident Alfons Goppel werden. Der CSU-Vize gilt in der Parteileitung als beste Waffe gegen SPD-Oberbürgermeister Hans-Jochen Vogel, der nächstes Jahr als Stadtoberhaupt zurücktreten und in die Landespolitik einsteigen will. CSU-Chef Franz Josef Strauß, seinem Stellvertreter bislang eher abals zugeneigt, lobte Franz Heubl letzte Woche: „Ein ausgezeichnete Mann. Ich bin mit ihm völlig einig.“

SPÄTHEIMKEHRER. Eine Delegation des Deutschen Roten Kreuzes fliegt im Juni zu einem offiziellen Besuch nach Moskau. Mit sowjetischen Rot-Kreuz-Vertretern will DRK-Präsident Walter Bargatzky über einen beschleunigten Abschluß der Familienzusammenführung aus der Sowjet-Union verhandeln. Nach Bonner Schätzungen liegen bei russischen Behörden noch Anträge von rund 40 000 deutschstämmigen Sowjetbürgern vor, die zu ihren Angehörigen in die Bundesrepublik ausreisen möchten. Der Leiter des DRK-Suchdienstes, Kurt Wagner, der Bargatzky nach Moskau begleitet, hält die letzten Donnerstag beim DRK in Bonn eingegangene Einladung aus Moskau für „eine direkte Folge des von Willy Brandt unterzeichneten deutsch-sowjetischen Vertrags“.

KLASSEN-REISEN. In der Luft sollen Bonns Beamte künftig alle gleich sein. Auf Anregung des Haushalts-Ausschusses hat das Bundesfinanzministerium Innenminister Genscher, das Bundesreisekostengesetz dahingehend abzuändern, daß die Ministerialen bei innereuropäischen Dienst-Ausflügen nur noch Zweiter Klasse fliegen dürfen (bisher wird höheren Beamten vom Regierungsdirektor aufwärts auch auf kurzen Strecken Erste-Klasse-Tickets zugestanden). Das Finanzministerium plädiert außerdem für Gleichbehandlung der Bundesbediensteten bei Übersee-Flügen, die länger als zehn Stunden dauern: In Zukunft sollten nicht nur Regierungsdirektoren, sondern auch Amtsmänner und Inspektoren die bequemere Erste Klasse benutzen dürfen.

BAUER-NOVUM. Mit Sex und Politik sucht der Hamburger Blätterkonzern Heinrich Bauer nach Profit und Profil. Ende vergangener Woche enthüllte Geschäftsleitungs-Mitglied Manfred Hintze, daß „Bauer mit der HMH Publishing Co. einen Vorvertrag auf Option für eine deutschsprachige Ausgabe des „Playboy“ ausgehandelt habe und die gepflegte Sex-Postille — nach Markt-Exploration — mit „eigenständiger Redaktion“ nach deut-

schem Gusto betreiben wolle. Zudem soll ein neues Polit-Blatt (Arbeits-Titel: „Bunte Woche“) ab Ende April „Konkurrenz ins eigene Haus“ („Quick“) bringen. Mit einer Start-Auflage von 600 000 Exemplaren (Preis: 80 Pfennig) wird die 48-Seiten-Zeitschrift — ein Bauer-Novum — „vorrangig Politik bieten“. Hintze: „Sex ist kaum drin.“

FLEISS-BEWEIS. Bonns Kanzler Willy Brandt arbeitet elf Stunden pro Tag. Eine Monats-Tabelle seines Amtes ergab: Der Kanzler verbringt durchschnittlich 78 Stunden am Amts-, 15 am heimischen Schreibtisch, 74 bei Besucher-Gesprächen, 36 mit Repräsentation, 29 in und 37 außerhalb von Bonn, 25 im Bundestag, 13 bei Presseterminen, 12 im Kabinett, 11 im Flugzeug.

FREUNDSDIENST. Der Bonner Opposition droht weitere Schwächung. Nach dem CDU-Wirtschaftssprecher Gerhard Stoltenberg, der in Kiel Ministerpräsident werden möchte, will nun auch der Finanzexperte der Fraktion, Albert Leicht, in den Landesdienst überwechseln. Leicht neigt dazu, die Offerte seines „langjährigen Freundes Helmut Kohl“ anzunehmen, nach den Landtagswahlen am 21. März Rheinland-Pfalz als Bevollmächtigter beim Bund im Rang eines Ministers zu vertreten.

„Heilende Funktion“

In einem „wichtigen Rundschreiben an die praktischen Ärzte und Fachärzte“ wirbt der Vorstand der rechten „Deutschland Stiftung e. V.“ um Abonnenten für sein Organ „Deutschland-Magazin“:

„Wir übermitteln Ihnen in der Anlage eine Probenummer unserer Zeitschrift Deutschland-Magazin, die als Gegengewicht gegen die zersetzenden, staatszerstörenden Kräfte in der Bundesrepublik eine wachsende Bedeutung erlangt hat und bereits von zahlreichen Ärzten, Anwälten usw. nicht nur zum persönlichen Gebrauch... benützt wird. Die heilende Funktion, die Sie haben, sollte begleitet sein von einer heilsamen Einwirkung auch auf die Psyche der Ihnen anvertrauten Patienten. Vielfach finden dieselben in den Wartezimmern... Zeitschriften, deren pornographischer, amoralischer und auch staatsfeindlicher Inhalt keineswegs geeignet ist, einen positiven Einfluß zu nehmen.“

POLITISCHE POSITION. Bonner CDU-Parlamentarier wollen ein Schul-Beispiel statuieren. Damit „exponierte Kommunisten nicht auf unsere Jugend losgelassen werden“, verlangte CDU-MdB und Hamburger Union-Landesvorsitzender Dietrich („Didi“) Rollmann vergangene Woche die Entlassung des hansestädtischen Lehrers Alfred Dreckmann. Der Pädagoge, DKP-Kreisvorstandsmitglied, war vom Abteilungsleiter im Wissenschaftsministerium, Günter Lehr, aufgrund eines Auftritts in dem Fernsehfilm „Trau keinem über 30“ für die deutsch-schwedische Kommission zur Demokratisierung des Bildungswesens empfohlen, Ende Januar von Staatssekretär Klaus von Dohnanyi berufen und vorletzte Woche wieder eingeladen worden. Dohnanyi, der „bewußt darauf verzichtet“ hatte, die „politische Position“ zu erfragen, fühlt sich nicht betroffen: „Wenn ich vor der Alternative stehe, Kommissions-Mitglieder künftig nur noch nach Recherchen des Verfassungsschutzes zu berufen oder dabei auch mal einen Fehler zu machen dann mache ich lieber einen Fehler.“

ALLES HELDEN. Amerika dank seinen Vietnam-Kämpfern mit einer Ordens-Schwemme: 2 143 364 der insgesamt 2 741 857 US-Soldaten, die seit 1961 im Einsatz waren, wurden vom Pentagon mit Auszeichnungen bedacht. Allein 490 058 der GIs erhielten den „Bronze Star“ (für „heldenhaften Einsatz vor dem Feind“) — 40 000 mehr als während des Zweiten Weltkriegs (in dem allein über zwölf Millionen Amerikaner unter Waffen standen); 1 570 000 wurden mit der „Air Medal“ (für „Heldenmut bei Luftunternehmen“) geehrt. Die Dekorations-Aktion verlief indes nicht ohne Pannen: Zwei der Vietnam-Helden, die als Griffin M. Canine und Smokey M. Griffen auf der „Bronze Star“-Liste einer Gruppe der 25. US-Infanterie-Division aufgeführt waren, wurden als Hunde identifiziert.

GELD-QUELLEN. Die Treue zum Westen will sich Jordanien teuer bezahlen lassen. Vergangene Woche traf eine Regierungs-Delegation in Washington ein, um Hilfgelder einzutreiben. Obwohl Jordanien 1971 etwa 13,7 Millionen US-Dollar einstreicht, droht der Wüstenstaat ins Defizit zu geraten: Die arabischen Geldgeber Kuwait (45 Millionen Dollar) und Libyen (20 Millionen) hatten Subventionen gestrichen, weil Jordaniens Regierung Jagd auf Fedajin macht. Der Washington-Auftritt hatte Erfolg — im Nahen Osten: Vergangenen Donnerstag kündigte Kuwait die Wiederaufnahme der Wirtschaftshilfe an.